

Integration akademisch ausgebildeter Elementarpädagog/innen

strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen in
Deutschland

Salzburg, den 19.5.2017

Entwicklung und Stand der Akademisierung

- ✓ 2000 Bildungspolitische Entscheidungen, bzw. Weichenstellungen: KMK, JFMK, Bundesministerium für Bildung und Forschung
- ✓ 2005 - zwei Studiengänge: ASH und HS KO
Juni 2015 – 119 BA und MA Studiengängen

Gemeinsames Ziel:

- A. Wissenschaftliche Ausbildung und Qualifizierung künftiger Kindheitspädagoginnen für die qualitativ hochwertige Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen
- B. Abfederung des Fachkräftebedarfs

Systemwechsel?

2014 bundesweit 5% BA

Teil- Akademisierung

Kritischer Diskurs

- ❖ **Fachschulausbildung** reagiere unzureichend auf wissenschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen
- ❖ **Hochschulen** vernachlässigten durch die forschungsbasierten theoretischen Inhalte die Praxisrelevanz

Spannungsfeld zwischen **Professionalisierung** und **Arbeitsplatznähe**

- ✓ Die **Arbeitsplatznähe** an Fachschulen zielt auf das Erlernen unmittelbar in die Praxis umsetzbarer Handlungsmuster ab
- ✓ Die **Professionalisierung** an HAW (FH) zielt vor allem auf die Fähigkeit eigener Problemadäquater Handlungsstrategien ab

Systemwechsel bzw. Multiprofessionelle Teams (vgl. WiFF

Studie Bd. 26)

Akademisch ausgebildete Fachkräfte behaupten sich am Arbeitsmarkt und werden grundsätzlich in allen Positionen im kindheitspädagogischen Feld eingesetzt. Auch in die Position der Gruppenleiterin in der Kita

Dilemma: Unterschiedliche Qualifikation in Teams
Potenzial: Nutzung unterschiedlicher fachlicher Potenziale

Aktuelle Praxis: Unterschiedliche Qualifikationsniveaus bei potenziell gleichen Tätigkeitsbereichen – kaum Aufgabenspezialisierung

Trägerverhalten: Möglichst Leitungspositionen anbieten (wenn vorhanden – Fachkräftebedarf trotz zusätzlicher Studienangebote

Sicht der Träger (vgl. WiFF Studie Bd. 26)

- 70% BA Absolvent*innen münden in Tageseinrichtungen für Kinder, bzw. Kindertageseinrichtungen (= gesetzlicher Sammelbegriff für alle Formen der öffentlichen und privaten Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder von 0,4 – 10 Jahren)
- Eine große Zahl der Träger (und Unternehmen) als Betreiber von Kita stehen dem Akademisierungsprozess nicht ablehnend, aber **kritisch und zurückhaltend** gegenüber
- **Unzureichende Refinanzierung** in den Ländern (tarifliche Eingruppierung)
- **60% Akademisierung ist ein wichtiger Schritt der Qualifizierung**
- **81% Beide Ausbildungswege sollten möglich sein**
- **80,9% Wichtiger sei Qualifizierung der Erzieherinnen**

Übergänge in den Arbeitsmarkt

(vgl. ÜFA 2012)

- Absolvent*innen sind mehrheitlich Bildungsaufsteiger*innen
- Studierende ohne Erzieher*innen –Ausbildung haben häufiger mindestens ein Elternteil mit akad. Abschluss
- 28% der Studierenden mit Erzieher*innenausbildung und längere Zeit der Erwerbstätigkeit
- Hochschulbefragte mit Erzieher*innenausbildung haben die stärkste Karriereorientierung
- 50% der Fachschulbefragten aber auch 40% der Hochschulbefragten erhalten schon im Praktikum ein Stellenangebot /Signifikant hohe Zufriedenheit mit der Ausbildung/ Studium

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

- http://www.projekt-uebergang.de/Broschuere_UeFA_final.pdf
- http://www.weiterbildungsinitiative.de/uploads/media/WiFF_Studie_01.pdf

Hinweise für die Antragstellung

Hinweise vom BMBF

- Die geplanten Aktivitäten sollen auf der Leitungsebene verankert sein. Für Projekte der Fachbereiche zu speziellen Themen sollen die Fachprogramme des BMBF oder die Förderlinien des FH-Programms genutzt werden.
- Es soll das Delta zwischen Zielen in der Transferstrategie und dem Status Quo geschlossen werden mit dem Ziel der Qualitätsveränderung.
- Es können z.B. neuartige Kooperationsvereinbarungen mit Kammern/ Unternehmen entworfen werden. Wichtiges Element dabei ist die dauerhafte Kooperation.

Hinweise vom Stifterverband

- Wie folgt die Organisationsstruktur der HS den Aufgaben im IWTT?
- Best Practice Uni Lüneburg:
 - ⇒ Transferstrategie ist die Entwicklung zu einer „kooperationsfreundlichen Hochschule“
 - ⇒ Alle Aufgaben/Tätigkeiten und Einrichtungen, die mit Unternehmenskontakten verbunden sind, sollen „in einer Linie“ stehen.
 - ⇒ Durch Zentralität sollen Synergien genutzt werden.